



Das eucharistische Wunder von Gerona handelt von einem Priester, der die wahre Gegenwart Christi in der Eucharistie während des Gottesdienstes bezweifelte und folgend nicht die in seinem Mund zu Fleisch gewordene Hostie verzehren vermochte. Die Reliquie der zu Fleisch gewordenen Oblate ging während des spanischen Bürgerkrieges verloren.



Kathedrale von Gerona



**D**as Wunder fand in der Kirche des antiken Benediktinerinnenklosters San Daniele statt, in welchem bis zum letzten Jahrhundert die wertvolle Monstranz mit dem blutbefleckten Tuch gehalten wurde. Dieser Stoff wurde vom Volksmund Sant Dubt (Heiliger Zweifel) genannt. 1297 sahen die Ordensfrauen, wie der Priester, welcher den Gottesdienst in ihrer Klosterkapelle feierte, im Moment der Kommunion perplex innehielt. Eine Nonne sah, wie der Pater sich etwas aus dem Mund nahm, in ein Tuch wickelte und es in die Ecke des Altars legte. Am Ende der Messe begab sich die Klosterfrau sofort zum Altar. Sie wollte sehen, um was es sich bei dem Versteckten handelte. Sie schaute in das weiße Leinen und entdeckte zu ihrem Erstaunen ein blutendes Stück Fleisch. Der Priester gab zu, an der Gegenwart Christi in der

Eucharistie gezweifelt zu haben und berichtete der Nonne, dass, sobald er die Hostie im Mund gehabt hatte, diese zu Fleisch geworden war.

*Deshalb hatte er* sie in einer der Altarleinen gewickelt und auf dem Altar gelassen. Das Hostienfleisch und das Altarleinen wurden folgend in Monstranzen gehalten. Die Monstranz mit der Hostie, das Altarleinen und die das Wunder betreffenden Dokumente wurden während des Bürgerkrieges von 1936 zerstört, nur die Monstranz des Altartuches blieb erhalten.



Monstranz, welche das blutbefleckte Altarleinen enthielt, Gerona, Museum der Kathedrale